

## **Erfahrungsbericht**

### **Auslandssemester an der University of Technology in Sydney**

Hallo! Oder „G'day“ wie ein Australier zu sagen vermag. In diesem Bericht möchte ich meine Erfahrungen, die ich während meines Auslandssemesters an der University of Technology in Sydney (UTS) gemacht habe, teilen und damit hoffentlich Fragen zu Vorbereitung, Ablauf, Kosten, Freunde finden, Freizeit, Reisen und natürlich das Studium an sich beantworten und vielleicht auch den ein oder anderen dazu bewegen, sich ebenfalls für ein Auslandssemester, sei es an der UTS, einer anderen Uni in Sydney oder in Australien, zu bewerben.

Zunächst mal kurz zu mir: Ich heiße Lea, bin 21 Jahre alt und habe das 5.Semester meines Gesundheitsökonomiestudiums an der Universität zu Köln gegen ein Auslandssemester an der UTS in Sydney getauscht und damit Deutsch gegen Englisch, Winter gegen Sommer, 20-Bewohner-Mietshaus gegen 700-Studenten-Wohnheim, 3. gegen 14. Stock, bekanntes Umfeld mit Freunden und Familie gegen (zunächst) auf sich alleine gestellt sein in einer fremden 4-Mio.-Einwohner-Stadt am anderen Ende der Welt, Rechts- gegen Linksverkehr, Nord- gegen Südhalbkugel, Rehe und Hasen gegen Kängurus und Koalas, Körnerbrot und Kinderschokolade gegen Toast und TimTams.

#### **VORBEREITUNG**

Dass ich mich grundsätzlich für ein Auslandssemester interessiere, stand für mich schon zu Beginn meines Studiums zum Wintersemester 2015 fest. Damals war ich gerade von einem Auslandsjahr als Aupair in Neuseeland zurückgekehrt. Auch Australien hatte ich schon früh im Visier; ich hatte während meiner Zeit in Neuseeland Urlaub in Australien gemacht, der einen sehr positiven Eindruck von den beiden besuchten Städten Melbourne und Sydney bei mir hinterlassen und Lust auf mehr von Australien für eine längere Zeit gemacht hat. Auch die Gegebenheiten, dass Australien ein englischsprachiges Land weit weg von zu Hause ist und es sich anbot, von dort aus nochmal meine neuseeländische Gastfamilie zu besuchen, spielten eine Rolle. So kam es, dass ich mich bereits in meinem 2. Semester zum ersten Mal beim International Office beraten lassen habe und mich aufgrund der frühen Bewerbungsfristen bereits zu Beginn meines dritten Semesters bewerben musste.

Als Erstwunsch habe ich mich für die UTS in Sydney hauptsächlich aufgrund des Modulangebots entschieden. Im Bereich Gesundheitsökonomie ist nicht an jeder Uni die Möglichkeit gegeben, entsprechende Fächer an der Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Medizin auszuwählen, die interessant sind und sich gleichzeitig auch zur Anrechnung in Köln eignen. Hier ist die UTS als eine sehr junge Universität durch Studiengänge wie Health Science und Nursing gut aufgestellt. Auch die zentrale Lage in Sydney hat meine Prioritätensetzung beeinflusst. Bereits einige Wochen nach meiner Bewerbung bekam ich dann die Zusage und habe mich letztendlich für die Fächer Business Statistics, Finance und Human Resource Management an der dortigen Business School sowie das Modul Health Information Management an der Faculty of Health entschieden.

Während die Bewerbung und Platzvergabe zentral über das International Office in Köln lief, gingen alle weiteren vorbereitenden Schritte von der UTS aus. Unsere Kölner Beraterin stand uns bei Fragen unterstützend zur Seite und organisierte ein frühzeitiges Treffen mit allen Studenten, die ebenfalls im Jahr 2017 an die UTS gingen. In den darauffolgenden Wochen erhielt ich zahlreiche E-Mails aus Australien, die genau beschrieben was an welcher Stelle auszuwählen, anzugeben oder einzureichen war. Diese einzelnen Schritte reichten von Einreichung eines Englischnachweises, der Zusendung der Immatrikulationsbescheinigung (Confirmation of Enrolment, CoE) und der Fächerauswahl über das Anlegen eines Uni-Accounts und Informationen zum Wohnen im UTS Housing, dem uniinternen

Studentenwohnheim bis hin zur Krankenversicherung (Overseas Student Health Cover, OSHC) und der Visumsbeantragung.

Dies klingt zwar nach sehr viel organisatorischem Aufwand und war tatsächlich auch mehr als ich mir im Vorhinein vorgestellt hatte, aber die Erledigungen waren allesamt relativ unkompliziert und von Seiten der UTS sehr detailliert beschrieben. Auch auf Fragen hat man i. d. R. innerhalb weniger Tage eine Antwort erhalten. Im Nachhinein bin ich froh, dass die australische Uni sich so sorgsam und vor allem mit viel Vorlaufzeit um die Planung d. Aufenthalte ihrer internationalen Studenten gekümmert hat. Denn dadurch war für mich frühzeitig alles Wichtige organisiert, ich konnte kurz vor Abflug und in Sydney vor Ort entspannt auf die folgende Zeit blicken und fühlte mich rundum informiert, was, basierend auf den Erfahrungen von Freunden an anderen ausländischen Universitäten, keinesfalls selbstverständlich ist.

Bezüglich Wohnung habe ich mich recht schnell für das UTS Housing entschieden - das vergünstigte Studentenwohnen in direkter Nähe zur Uni. Es werden hauptsächlich Einzelapartments, 2er und 6er WGs an 4 Standorten angeboten. Die Mieten werden in Wochenpreisen angegeben, beginnend bei 250 AUD also 700 Euro im Monat und aufwärts, was ich zugegebenermaßen zunächst als sehr teuer empfand, mir aber bei Vergleich mit Einzelzimmern in privaten Wohngemeinschaften in ähnlicher Gegend mehr und mehr dem Standard entsprechend bzw. zum Teil sogar unterdurchschnittlich vorkam. Verteuernd kommt leider hinzu, dass die Zimmer für ein halbes Jahr angemietet werden müssen, auch wenn das Semester für die meisten bereits zwei Monate vorher endet. Dies ist insbesondere dann störend ist, wenn man im Anschluss auf Reisen geht oder früher zurück nach Deutschland fliegt, in der Folge für ein leerstehendes Zimmer bezahlt.

Die UTS garantiert jedem internationalen Studenten einen Platz im Wohnheim, was sehr lukrativ ist. Bei mir reichte diese Garantie zunächst aber nur für das teure Einzelapartment trotz Bewerbung am ersten Tag der Frist und Präferenz von günstigeren WGs. Ich kann also empfehlen, sich durchaus nach einem Plan B umzusehen, wenn man wie ich ein begrenztes Budget hat, und eventuell im Fall der Fälle auch in Erwägung zu ziehen, zunächst eine temporäre Unterkunft zu buchen und sich vor Ort auf WG-Suche zu begeben. Ich hatte das Glück, mit einigem E-mail-Verkehr von der Warteliste auf einen Platz in einer 6er WG, den jemand anders abgesagt hatte, nachzurücken, sodass mir die Erfahrung, ohne feste Bleibe nach Sydney zu fliegen, erspart geblieben ist.

### *ABFLUG UND EINGEWÖHNUNG*

War es erst noch so ewig hin, bis es losging, vergingen dann die Wochen kurz vor Abflug Ende Juli doch wie im Flug und so kam es, dass ich nach einigen letzten Abschieden mit ein oder zwei vergossenen Abschiedstränen im Flugzeug auf dem Weg nach Sydney saß. Es ging also endlich los, ein bisschen aufgeregt war ich natürlich, aber ich habe mich auf das bevorstehende halbe Jahr gefreut. Etwas müde, etwas zerknittert, aber doch den Umständen entsprechend noch recht fit kam ich abends in Sydney an, wo ich problemlos den kostenlosen Shuttleservice der UTS auffand, der (wie mir zuvor per E-mail mitgeteilt wurde) in der 2-wöchigen Hauptankunftsphase der ausländischen Studenten regelmäßig zwischen Innenstadt und Flughafen verkehrte. So ging es also zusammen mit anderen internationalen Studenten zum Housing, wo wir eingchecked haben und ich nach einem langen Tag endlich in mein Zimmer kam.

Trotz nettem Empfang durch einen meiner Mitbewohner und der gemütlichen Atmosphäre, die von Anfang an von meiner WG ausging, war dieser Abend, im Nachhinein gesehen, dann doch vielleicht der Moment der einer Art Heimweh am nächsten kam. Ich stellte mir die Frage, was ich denn eigentlich hier machte und warum ich mir das ganze freiwillig antat, aber solche Gedanken waren am nächsten Morgen nach einem erholsamen Schlaf schnell vergessen. Das folgende halbe Jahr wurde ich nie von Heimweg geplagt, bin aber evtl. (auch bedingt dadurch, dass es nicht mein erster längerer

Aufenthalt weit weg von zu Hause war) nicht der Typ Mensch, der schnell Heimweh bekommt, sondern sich ganz im Gegenteil sehr schnell an ein neues Umfeld gewöhnt und anpasst.

Die nächste Woche war dann voller neuer Eindrücke. Es wurden zahlreiche Einführungs- und Kennenlernveranstaltungen angeboten, von denen ich versuchte, viele wahrzunehmen, auch weil sich hier schnell die Möglichkeit bot andere (vor allem internationale) Studenten kennenzulernen. Es gab sowohl Veranstaltungen von der Uni selbst, die vor allem studienbezogen ausgelegt waren, sowie auch umfangreiche Angebote vom Housing Service, was dann vornehmlich Freizeitaktivitäten, Sightseeing und vor allem Socialising-Events waren. So kam ich schnell in Kontakt mit vielen anderen Studenten, die später zum Teil sehr gute Freunde, mit denen ich meine Freizeit verbrachte, zum Teil einfach bekannte Gesichter wurden, mit denen man mal eine gute Unterhaltung führen konnte, wenn man sich zufällig über den Weg lief. Auch mit meinen Mitbewohnern aus Australien, Neuseeland, dem Iran und der Schweiz habe ich mich auf Anhieb gut verstanden und auch wenn jeder seinen individuellen Alltag hatte, organisierten wir gelegentlich ein gemeinsames Abendessen oder unterhielten uns in unserem Wohnzimmer oder Küche.

Auch im Wohnheim allgemein habe ich mich schnell wohl gefühlt. Was das Wohnen im UTS Housing so lebenswert gemacht hat, ist, neben der guten Ausstattung an Gemeinschaftsräumen mit Kickern, Tischtennisplatten, Kochbereichen und einer großen Dachterrasse, vor allem das soziale Umfeld gewesen. Auf jeder Etage gab es einen "Residential Networker" (RN), der bei allen Anliegen Ansprechpartner für die Studenten war. Alle RNs gemeinsam sowie auch der UTS Housing Service organisierten zudem Veranstaltungen (wie bereits zuvor erwähnt insbesondere in der Anfangszeit aber auch darüber hinaus), z.B. Kennenlern-Events, Ausflüge, Mottoparties, wöchentliche Sportprogramme und Nachhilfestunden. Zudem wurde zu Beginn unseres Semesters eine kostenlose Mitgliedschaft im uneigenen Fitnessstudio für alle Studenten des UTS Housing ausgehandelt.

Auch wenn im größten der 4 Wohnheime, in dem ich gewohnt habe, bei über 700 Bewohnern immer eine gewisse Anonymität bleibt und man auch am Ende immer noch Leute im Aufzug trifft, die man nie zuvor gesehen hat; so trifft man doch gefühlt ständig wieder die gleichen bekannten Gesichter. Ich habe im Housing den Großteil meiner Freunde kennengelernt. Allerdings sollte ich hinzufügen, dass die meisten dieser Freunde auch selbst internationale Studenten waren - davon viele ebenfalls deutschsprachig - was daran liegt, dass zum einen die UTS einen hohen Anteil ausländischer Studenten hat, andererseits die Wohnheimplatzgarantie für internationale Studenten besteht und gleichzeitig Studenten aus Sydney und Umgebung meist bei ihren Eltern wohnen bleiben und zur Uni pendeln. Deutschsprechen hätte ich in den sechs Monaten also kaum verlernen können, was aber auch zumindest in Ansätzen meine Erwartungen entsprach. Ein bisschen schade war es aber schon, dass letztendlich so viele Studenten deutsche oder deutschsprachig waren. Australier kennenzulernen war also gar nicht so einfach; ich selbst hatte den meisten Kontakt zu australischen Studenten in Tutorien sowie über meine australische und meine neuseeländische Mitbewohnerin.

## *STUDIUM*

Nach der Orientierungswoche stiegen meine vier Fächer zügig in die Materie ein. Zu den drei Businessfächern gehörten jeweils eine Hörsaalvorlesung und ein Tutorium in einem klassenähnlichen Klima, ähnlich zu manchen Kölner Wirtschaftsmodulen. In meinem gesundheitsbezogenen Modul hatte ich einen 3-stündigen Workshop mit nur fünf Leuten, von denen ich die einzige Austauschstudentin war. Hier fand daher deutlich mehr Interaktion während der Stunden statt. Die Atmosphäre habe ich über alle Module und Dozenten hinweg als locker und gelassen wahrgenommen, das Englisch zumeist gut verständlich, sobald man das Fachvokabular einmal verinnerlicht hatte.

Der Lernprozess und die Anforderungen an die Studenten unterschieden sich maßgeblich von dem, was ich aus meinem bisherigen Studium in Köln gewohnt war, wo die meisten meiner Fächer mit

einer Klausur abschließen, die zu 100% die Note des Moduls bestimmt. Dementsprechend waren die ersten zwei Drittel eines typischen Kölner Semesters stets sehr entspannt, danach wurde es einhergehend mit der näher rückenden Klausurenphase stressiger und lange Lerntage waren an der Tagesordnung. In Sydney hingegen sind die zu erbringenden Leistungen gleichmäßiger auf das Semester verteilt. In allen Fächern hatte ich jeweils 3 Prüfungsleistungen zu erbringen. Diese bestanden neben Midterm- und Endklausuren aus einem Mix aus Hausarbeiten, Onlinetests und Präsentationen, zum Teil auch in Gruppenarbeit.

Ich habe den Arbeitsaufwand zunächst als hoch eingeschätzt, im Nachhinein empfand ich ihn aber doch als angemessen und bei guter Organisation sehr gleichmäßig verteilt, ohne erheblichen Stress zu verursachen. Das bedeutet, dass bei mir der Druck auf einem gesunden Level blieb und ich mir immer vor allem an Wochenenden und abends Zeit für Freunde und Freizeit genommen habe. Das Semester hat mir also definitiv mehr Freuden als Qualen mit sich gebracht, was nicht heißt, dass ich nicht doch in Ausnahmefällen mal einen längeren Abend in der Bibliothek verbringen musste oder Dinge auf den letzten Drücker zu erledigen hatte. Durch die gleichmäßigere Verteilung des Arbeitsaufwands haben mir die Module Spaß gemacht und ich habe das Gefühl, dass der Anteil an nachhaltigem Lernen gegenüber dem reinen „Bulimielernen“ relativ hoch war und ich wirklich Wissen aus den Fächern mitgenommen habe. Dazu haben mit Sicherheit auch meine zum überwiegenden Anteil sympathischen und engagierten Dozenten beigetragen.

Von der Uni zu Köln unterscheidet sich zudem die moderne technische Ausstattung der UTS. Auch wurde wöchentlich kostenloses Frühstück und an einem Abend der Woche vietnamesisches pho von einer der vielen studentischen Initiativen bzw. Hochschulgruppen angeboten, was immer eine willkommene Abwechslung in der doch eher zur Eintönigkeit neigenden Studentenküche war. Eine Mensa vergleichbar mit denen an deutschen Universitäten gibt es nämlich nicht, sodass häufig selbst kochen der Alltag war.

### *FREIZEIT*

Sydney ist eine tolle Stadt, die mir während meines Auslandssemesters wirklich ans Herz gewachsen ist. Besonders gefallen hat mir, dass wir in den Winter geflogen sind mit für australische Verhältnisse frischeren Temperaturen und es zunehmend sommerlicher wurde. Neben den weltberühmten Sehenswürdigkeiten Harbour Bridge und Opernhaus, deren Anblick ich immer wieder aufs Neue imposant finde, ist Sydney von zahlreichen traumhaften Stränden und fantastischen Nationalparks, z.B. Royal national Park und den Blue Mountains, umgeben, die uns das ein oder andere mal zu einer Wanderung aus der Stadt zogen. An Sonntagen kann man für lediglich 2.60 AUD den ganzen Tag Bus, Bahn und Fähre nutzen, was die Kosten für kleinere Wochenendausflüge daher zumeist geringhielt. Auch ein Aldi und ein Gemüse- und Obstmarkt in nächster Nähe sorgten dafür, dass die doch deutlich höheren Lebenshaltungskosten nicht völlig aus dem studentischen Rahmen fielen.

Über Sydney hinaus ist Australien ein attraktives Reiseziel mit vielfältigen Landschaften und bietet wohl jedem Urlaubstyp einen passenden Ort. Ich selbst habe während den Ferien Mitte des Semesters einen Outback-Roadtrip im Campervan von Adelaide zum Ayers Rock unternommen und war nach dem Ende des Semesters per Bus für rund einen Monat an der Ostküste unterwegs. Auch nach Neuseeland bin ich, nach zwischenzeitlicher Reisepause mit Weihnachten und Silvester in Sydney, zurückgekehrt.

Insgesamt hatte ich eine wunderschöne, unvergessliche Zeit, die leider viel zu schnell vorbeiging. Ich bin sehr dankbar für die bereichernden Erfahrungen und besonderen Erinnerungen an lustige, tolle und auch traurige Momente und last but not least für die Freundschaften und für all die Menschen, die dieses Auslandssemester zu dem gemacht haben, was es war. Hope to see ya again, Sydney!